

# Západočeská univerzita v Plzni

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

INTERKULTURELLE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN TSCHECHEN  
UND DEUTSCHEN UND IHR ABBILD IM WERK VON JINŘICH

ŠIMON BAAR

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

*Kristýna Žandová*

*Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání*

*léta studia (2009 – 2013)*

Vedoucí práce: *Mgr. Věra Krbůšková*

Plzeň červen 2013

**Prohlášení**

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

**Erklärung**

Ich erkläre, dass ich die Bachelorarbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen ausgearbeitet habe.

V Plzni 24.6.2013

.....

Kristýna Žandová

## **Poděkování**

Na tomto místě bych chtěla poděkovat vedoucí mé práce, Mgr. Věře Krbůškové, za její ochotu a trpělivost při vypracování této práce.

Také děkuji Mag. OStR Prof. Elisabeth Herzele z Pädagogische Hochschule Kärnten za její ochotu, cenné rady a kontrolu bakalářské práce.

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Betreuerin, Mgr. Věra Krbůšková, für ihre Bereitschaft und Geduld bei der Ausarbeitung dieser Arbeit, bedanken.

Ich danke auch Mag. OStR Prof. Elisabeth Herzele aus der Pädagogischen Hochschule Kärnten für ihre wertvolle Ratschläge und die Kontrolle der Bachelorarbeit.

# INHALT

EINLEITUNG .....	5
1. DER THEORETISCHE TEIL .....	6
1.1 Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation .....	6
1.2 Interkulturelle Kompetenzen .....	7
1.3 Interkulturelles Lernen .....	8
1.3.1 Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht .....	10
1.4 Interkulturelle Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen .....	12
1.4.1 Deutsch-tschechische Sprachkontakte .....	13
1.4.2 Der tschechisch - deutsche Bilinguismus .....	15
1.4.3 Was verbindet und trennt deutsche und tschechische Jugendliche .....	16
1.4.4 Stereotype zwischen Tschechen und Deutschen .....	18
1.5 Biographische Daten von Jindřich Šimon Baar .....	20
1.6 Baars literarisches Werk .....	22
1.6.1 Der historische Hintergrund in Baars Werk .....	23
1.6.2 Märchenforschung .....	25
1.6.2.1 Spezifizierung der chodischen Märchen .....	26
1.6.2.2 Das Märchen: "Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ" .....	27
1.6.2.2.1 Analyse des Märchens aus dem interkulturellen Ansicht .....	27
2. DER PRAKTISCHE TEIL .....	31
2.1 FORSCHUNG .....	31
2.1.1 Ziel der Forschung .....	31
2.1.2 Verwendete Methoden und Vorgehen .....	31
2.1.3 Hypothese .....	33
2.1.4 Auswertung .....	34
ZUSAMMENFASSUNG .....	41
RESÜMME .....	43
RÉSUMÉ .....	44
LITERATURVERZEICHNIS .....	45
ANLAGENVERZEICHNIS .....	47

# 1. EINLEITUNG

Interkulturelle Beziehungen sind ein aktuelles Thema dieser Zeit. Jeder und jede sollte sich bemühen, gute Beziehungen zwischen Menschen aufzubauen. Es ist ja nicht leicht und vor allem die Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern oder Kulturen waren immer kompliziert. Nicht alle Leute können tolerant sein und die Anderen respektieren. Die Meinung der Menschen wird sehr oft durch die Vorurteile und Stereotype beeinflusst.

Auch die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen haben sich sehr lange unterschiedlich entwickeln. Es ist klar, wenn zwei ganz unterschiedliche Länder nebeneinander leben, dass die Beziehungen nicht immer gut sein können. Welche Meinung die Tschechen früher von den Deutschen hatten, kann man auch in der tschechischen Literatur sehen und zwar im Werk des Schriftstellers namens Jindřich Šimon Baar, der im vergangenen Jahrhundert an der Grenze zu Deutschland lebte.

Am Anfang des theoretischen Teils dieser Bachelorarbeit werden all jene Begriffe, die wir mit interkulturellen Beziehungen verbinden, definiert und ausführlicher erklärt. Auch das Interkulturelle Lernen wird behandelt, weil es eng mit interkulturellen Beziehungen zusammenhängt. In der zweiten Hälfte des theoretischen Teils wird das Leben des Schriftstellers Jindřich Šimon Baar vorgestellt und eines seiner Märchen aus dem interkulturellen Ansicht analysiert.

Im praktischen Teil der Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit der Erforschung durch die Fragebögen. Wie kann man die Stereotype und Vorurteile zwischen Deutschen und Tschechen abbauen und die Beziehungen verbessern. Teilweise wird die Erforschung auch von der Anwendung des Interkulturellen Lernens für die Verbesserung der Deutsch-Tschechischen Beziehungen handeln.

Das Thema dieser Bachelorarbeit wurde aufgrund der persönlichen Interessen ausgewählt, denn meiner Meinung nach sollte jeder Mensch über dieses Thema etwas wissen um die andere Kulturen und Länder besser zu verstehen.

# 1. DER THEORETISCHE TEIL

## 1.1 Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation

Interkulturalität ist ein zentrales Thema, das in den letzten Jahren mehr und mehr vorkommt. Interkulturalität stellt eine Art Beziehung dar. Es gibt viele Definitionen, damit kann man diesen Begriff gut beschreiben. „Das Zusammenleben von Angehörigen verschiedener Kulturen auf engem Raum kennzeichnet moderne Gesellschaften, die sich daraus ergebenden Probleme und Konflikte stehen auf der Tagesordnung nationaler und internationaler Politik. Der Begriff der Interkulturalität bezeichnet den ganzen Komplex der Kommunikation und Interaktion zwischen verschiedenen Kulturen. Kultur ist dabei in einem weitgefassten Sinn als Lebensform größerer, in gemeinsamer Überlieferung fundierter Gemeinschaften zu verstehen. Die meisten, insbesondere die modernen Kulturen sind zugleich multikulturelle Gemeinschaften mit ausgeprägten interkulturellen Differenzen.“<sup>1</sup>

Interkulturelle Kommunikation hängt mit Interkulturalität eng zusammen. Die Definition nach Broszinsky-Schwabe lautet: „Interkulturelle Kommunikation bezeichnet die Verständigung zwischen zwei oder mehreren Personen, die unterschiedlichen Kulturen angehören, woraus sich eine Reihe von Schwierigkeiten und Problemen ergeben.“<sup>2</sup>

In der Geschichte der Menschen gab es immer Kontakte und Beziehungen. Die Menschen, die aus einander fremde Gemeinschaften aufeinander trafen, suchten immer Formen der Verständigung. In der Geschichte gab es einen Kulturkontakt nie global, sondern auf Regionen eingegrenzt. Sehr oft war er mit einzelnen sozialen Gruppen verbunden, wie z. B. Händler, Krieger, Studenten usw.. Erst im 20. Jahrhundert, als wirtschaftliche und politische Interessen über die eigenen Grenzen hinausgingen, wurde die Beschäftigung mit den Sprachen bisher fremder kultureller Gemeinschaften absolut

---

<sup>1</sup> <http://www.zis.uni-mainz.de/106.php>

<sup>2</sup> Broszinsky-Schwabe: Interkulturelle Kommunikation, 2011, S.21

notwendig. Damit begann ein höchst komplizierter und nicht immer erfolgreicher Prozess.

Die Menschen brauchen sozialen Kontakt, weil sie soziale Wesen sind. Sie reagieren auf andere Menschen. Sie winken ihnen zu, grüßen usw. und sie können mit Worten oder Gesten etwas übermitteln.

Die Kommunikationshandlung: Seit dem Anfang der Evolution wurden Symbole und Zeichen als Verständigungsmittel benutzt. Ein Symbol kann ein Laut sein, eine Markierung usw. Aber in der interkulturellen Kommunikation kann ein Problem entstehen und zwar, dass alle Kulturen Symbole verwenden, die aber selten die gleiche Bedeutung haben. Dann kann passieren, dass es oft zu Missverständnissen oder Unverständnis kommen, weil Menschen aus verschiedenen Kulturen die Kommunikationssignale unterschiedlich interpretieren. In der Kommunikationssituation muss man vor allem eine gemeinsame Sprache finden und auch die Fähigkeit entwickeln, nonverbale Botschaften zu entschlüsseln (Körperhaltung, Mimik, Gestik,...). Dazu braucht man die Kenntnisse über die Kultur der Anderen und man muss wissen, was man zu wem wie sagt und wann man lieber schweigt. Entscheidet man, was man weiß und was man nur vermuten kann, ist es aber manchmal sehr schwer.<sup>3</sup>

## **1.2 Interkulturelle Kompetenzen**

Die Gesellschaft, in der wir alle leben, verändert sich. Die Phänomene wie Migration, Globalisierung, EU-Erweiterung führen dazu, dass die Gesellschaften in Europa in kulturellen, sprachlichen und religiösen Gesichtspunkten pluraler wird. Jeder Mensch hat seine kulturelle Zugehörigkeit, sein eigenes Leben. Es gibt natürlich Unterschiede zwischen den Kulturen, Regionen, Ländern, Kontinenten usw..

„Die Fähigkeit, effektiv mit Menschen, die über andere kulturelle Hintergründe verfügen, umzugehen und zusammenzuarbeiten, wobei die Effektivität auf beiden Seiten als solche empfunden werden sollte, wird mit interkultureller Kompetenz beschrieben. Wichtig sind dabei die emotionale Kompetenz und die interkulturelle

---

<sup>3</sup> vgl. Broszinsky-Schwabe: Interkulturelle Kommunikation, 2011, S. 19ff

Sensibilität, die es uns erlauben, die Konzepte der Wahrnehmung, des Denkens, Fühlens und Handelns der Fremdkultur bei unserem Handeln zu berücksichtigen. Die eigenen Erfahrungen der interkulturell kompetenten Person werden in diesem Moment zurückgestellt und es besteht die Bereitschaft Stereotype und Vorurteile zu revidieren und Neues zu erlernen. Beispielsweise kann ein Muslim zurückweisend, wenn nicht sogar ängstlich oder mit einem Gefühl des Ekels auf den möglichen Körperkontakt mit Hunden reagieren. Um diese Situation richtig deuten zu können, benötigt man die Fähigkeit, die eigene kulturelle ‚Brille‘ abzusetzen und zu respektieren, dass diese Reaktion darin gründen könnte, dass Hunde im Islam als ‚unreine‘ Tiere gelten.“<sup>4</sup>

Einer der bekanntesten Erforscher Alexander Thomas definiert den Begriff „Interkulturelle Kompetenz“ so: „Interkulturelle Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren in Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen im Sinne einer wechselseitigen Anpassung, von Toleranz gegenüber Inkompatibilitäten und einer Entwicklung hin zu synergieträchtigen Formen der Zusammenarbeit, des Zusammenlebens und handlungswirksamer Orientierungsmuster in Bezug auf Weltinterpretation und Weltgestaltung.“<sup>5</sup>

Es gibt viele Möglichkeiten, wie die eigene interkulturelle Kompetenz entwickelt werden kann. Interkulturell kompetentes Denken, Handeln und Kommunizieren lässt sich durch viele Tätigkeiten, wie z. B: Auslandssemester, Praktika und Arbeit im Ausland, Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen oder landeskundlichem Wissen usw., erlernen.

### **1.3 Interkulturelles Lernen**

Ein Teil, damit wird diese Arbeit sich beschäftigen, heißt Interkulturelles Lernen. Migrationsbewegungen, Arbeitsuche oder einfach der Wechsel des Wohnsitzes haben fürs interkulturelle Lernen eine wichtige Bedeutung und damit ist auch die Mehrsprachigkeit verbunden. Die Fähigkeit, mit anderen Kulturen auszukommen, kann

---

<sup>4</sup> <http://www.ikud.de/Interkulturelle-Kompetenz.html>

<sup>5</sup> Erl/Gymnich: Interkulturelle Kompetenzen, 2010, S.10

schon in jungen Jahren entwickelt und gefördert werden. Diesen Prozess könnte man als Interkulturelles Lernen bezeichnen.

Eng in Zusammenhang mit dem Interkulturellen Lernen steht der Begriff „Fremdsprachenlernen“. Nach Prof. Werneri Bleyhl ist der Fremdsprachenunterricht eben der Ort, „die Fähigkeit zu erwerben, die Grenzen zwischen verschiedenen Kulturen zu überschreiten“ (Bleyhl 1988: 15) „und steht im Kontext des Lernzieles Kulturkompetenz (Buttjes 1989).“ Kann man sagen, dass Sprache ein Teil des Ausdrucks der Kultur ist.

Vermittlungskontexte sind auch im Interkulturellen Lernen sehr wichtig. Jede Sprache braucht immer Kontext und wenn man Sprachphänomene einer Fremdsprache ohne deren kulturelle Konnotationen unterrichten will, könnte es passieren, dass ein Fremdsprachenschüler bzw. eine Fremdsprachenschülerin zu einem Sprach-Chamäleon seiner Muttersprache abgerichtet wird. Hintergrundwissen ist für jedes Verständnis von Sprache notwendig.<sup>6</sup>

Jedes Individuum hat seine eigene Identität. Es gibt verschiedene Stufen der Identität. Parameter sind als Geschlechtsgenosse, Bürger eines Orts, eines Landes, Anhänger einer Religion usw. angegeben. Sehr gut ist die Identität von dem indischen Philosophen namens Amartya Sen beschrieben: „Eine Person kann widerspruchsfrei amerikanische Bürgerin, von karibischer Herkunft, mit afrikanischen Vorfahren, Christin, Liberale, Frau, Vegetarierin, Langstreckenläuferin, Historikerin und Lehrerin, Romanoautorin und Feministin, Heterosexuelle und Verfechterin der Rechte von Schwulen und Lesben, Theaterliebhaberin, Umweltschützerin, Tennisfan und Jazzmusikerin sein. Vorrangig ist die eigene Entscheidung: Welche Bedeutung wir einzelnen Elementen unserer Identität geben, ist unsere eigene Sache. Wir haben die Wahl. Identitäten hängen auch vom sozialen Kontext ab: Beim Besuch einer wissenschaftlichen Tagung wird die Identität als Forscher wichtiger sein als jene als Vegetarier... Identitäten sind veränderlich.“<sup>7</sup>

Das Lernen einer fremden Sprache oder die Erfahrung mit dieser fremden Sprache schafft weitere Kategorien und ermöglicht andere Wahrnehmungen, die nicht nur unser Bewusstsein, sondern auch unsere Individualität und Persönlichkeit verändern.

---

<sup>6</sup> vgl. Bausch/Christ/Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S. 9ff

<sup>7</sup> Sen, A.: Die Identitätsfalle. Zitiert in: Erziehung und Unterricht, 2005, S. 3f

Bausch schreibt in seinem Buch: „Eine Konsequenz des Nachdenkens über die Kulturbedingtheit von Sprache für die Lehrerbildung ist sicher: Die Lehrer müssen einige Zeit in der Zielsprachenkultur gelebt haben.“<sup>8</sup>

### **1.3.1 Interkulturelles Lernen im Fremdsprachunterricht**

Das Interkulturelle Lernen und Verstehen ist notwendig, damit man in dieser Welt überleben kann. „Pädagogen, die ihren Schülern die Fähigkeit zu interkultureller Kommunikation vermitteln wollen, müssen sich der Schwierigkeit der Aufgabe bewusst sein und sie bei der Planung berücksichtigen.“<sup>9</sup> Sie sollten die anderen Kulturen gut kennen und eine Beziehung zur eigenen Kultur haben. Wichtig sind auch die praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Angehörigen anderer Kulturen. In diesem Fall bedeutet das das Erlernen fremder Sprachen. Wenn man die Fremdsprachen lernt, man muss sich der eigenen kulturellen Werte bewusst sein und damit ist eine Relativierung der kulturellen Normen verbunden. Dann kann man sagen, dass das Lernen „interkulturell“ ist.

Interkulturelles Lernen führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler über das Leben der Angehörigen dieser Kultur, geographische und historische Bedingungen, politische Strukturen usw. erwerben können und positive Einstellungen gegenüber den Menschen, die zu einer anderen Kultur angehören, entwickeln können. Es ist ihnen bewusst, was Toleranz, Empathie und Kommunikationsbereitschaft ist und sie erwerben eine praktische kommunikative Kompetenz. Sie können in der Sprache der anderen Kultur z.B. begrüßen, sich vorstellen, bitten, danken usw.. Schon eine minimale kommunikative Kompetenz in einer anderen Sprache bedeutet einen Bestandteil der Fähigkeit zu interkultureller Kommunikation, weil „ohne sprachliche Verständigung kann keine interkulturelle Kommunikation gelingen.“<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> vgl. Bausch/ Christ/Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S.11f

<sup>9</sup> Bausch/Christ/ Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S.44

<sup>10</sup> Bausch/Christ/Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S.46

Helmut J. Vollmer sagt, dass Interkulturelles oder auch internationales Lernen vor allem dreierlei bedeutet:

1. die Erweiterung des Wissens über andere Sprechergemeinschaften
2. affektive Öffnung und Liberalisierung von Einstellungen gegenüber dem Fremden, also gegenüber Ausländern, die ein anderes Herkunftsland und eine andere Kultur haben und damit seien die Unterschiedlichkeiten kultureller Erfahrungen und andere Denkweisen verbunden.
3. Der notwendige Rückbezug zum eigenen Denken und Handeln.<sup>11</sup>

Wenn man das Interkulturelle Lernen erforschen will, muss man eine zentrale Frage stellen: „Ist ein Unterricht möglich, der zum einen die Befähigung zu interkultureller Kommunikation nicht auf eine Kultur beschränkt und zum anderen sprachliche Kompetenz in einer bestimmten Sprache (oder mehreren) vermittelt?“<sup>12</sup> Darauf lässt sich antworten: den Schülerinnen und Schülern sollte die Sprache und die Kultur in der Unterrichtseinheit näher gebracht und erläutert werden. Wenn man sich zum Beispiel mit der deutschen Sprache und Kultur beschäftigt, dann sollte immer ein Blick der Lernenden auf andere Sprachen und Kulturen gelenkt und der Versuch gemacht werden, die an der Auseinandersetzung mit dem Deutschen gewonnenen Erkenntnisse und Strategien auf die Verbindung mit weiteren Kulturen zu übertragen.

Der Autor beschreibt das Fremdsprachenlernen als „Suchen des Zugangs zu einer anderen Kultur“. Darum ist Unterricht in einer Fremdsprache notwendig interkulturell. Krusche (1983, 365) formuliert die Fremdsprache so, dass sie immer vor dem Hintergrund der eigenen Sprache gelernt wird, dass Fremdkultur von der Position des Besitzes eigener Kultur aus kennengelernt wird. Man könnte sagen, nur der, der sich selbst als interkulturell Lernender versteht, kann gut interkulturelle Lehr- und Lernziele als Lehrer/-in vertreten. Es gibt mehrere Untersuchungen über kulturgeprägte Arbeitsformen im Fremdsprachunterricht.

---

<sup>11</sup> vgl. Bausch/ Christ/Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S.172

<sup>12</sup> Bausch/ Christ/Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S. 46

Die praktischen Konsequenzen solcher Untersuchungen werden von Ruth Eßer (1989) so charakterisiert:

1. „Die Lehrenden und die Studierenden müssen begreifen, dass muttersprachliche nicht automatisch auch fremdsprachliche Kompetenz bedeutet, dass vielmehr Textproduktion und Textmuster kulturell unterschiedlich definiert sein können.
2. Die Lehrenden sollen Abweichungen vom geforderten Textmuster nicht einfach zurückweisen, sondern zunächst versuchen, diese aus der Herkunftskultur des Schreibenden zu verstehen.
3. Zur Verbesserung der Fähigkeit, Texte in der Fremdsprache zu produzieren, ist überhaupt erst eine systematische fremdsprachliche Schreibdidaktik zu entwickeln, in der Textmuster, z.B. Referate oder Protokolle, systematisch zu erarbeiten sind. Die Analysekategorien von Eßer können dabei zugleich als Checkliste für bewusst zu machende Aspekte von Textrezeptionen und –produktionen dienen.“<sup>13</sup>

#### **1.4 Interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen**

Die Jetztzeit ist durch das große Bemühen, die guten Beziehungen zueinander aufzubauen, gekennzeichnet. Sie ist eines der hoffnungsvollsten Zeichen für die Zukunft Europas und der Welt. Obwohl es ein sehr langer und komplizierter Weg zu diesem Ergebnis war. Die Beziehungen zwischen den mitteleuropäischen Ländern wie z.B. Tschechien, Österreich und Deutschland waren in historischer Sicht immer gespannt und überhaupt nicht leicht. Die Deutschen und Tschechen leben bereits über 1000 Jahre als Nachbarn in Europa. Das Thema der Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen ist umfangreich, weil das jahrhundertlange Zusammenleben der beiden nicht verwandten Völker sich unterschiedlich entwickelt hat.

Es gibt viele Faktoren, wie Sprache, Kultur aber auch die Religion, die die modernen Staaten formen. Manchmal sind kaum sichtbare kleine Unterschiede, wie Kleidungsstile oder bestimmte Speisen, die die identitätsstiftende Differenzmerkmale

---

<sup>13</sup> Bausch/ Christ/Krumm: Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht, 1994, S.124

bestimmen. Volbrachtová (1988) stellt fest, dass die deutsch-tschechischen Verhältnisse stark beeinflusst sind durch einige kleine Unterschiede, die aber sehr wichtig und auch störend sein können. „Obwohl die Sympathiewerte gegenüber Deutschland in der tschechischen Bevölkerung auch nach 1989 dauerhaften Charakter besaßen, lassen sich einige Gründe für häufige Ängste und Vorurteile anführen. Zu ihnen gehören vor allem die bereits erwähnten historischen Erfahrungen mit dem deutschen Nachbarn.“<sup>14</sup>

Nicht nur die Geschichte, sondern auch die unterschiedliche Größe beider Staaten und ihre Stellung in Europa spielen bei der deutsch-tschechischen Begegnung eine wichtige Rolle. Laut Houžvička haben auch sozial-demographische Merkmale der verschiedenen sozialen Schichten in der Bevölkerung einen Einfluss auf die Bewertung der Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen. Die Vergangenheit des deutsch-tschechischen Miteinanders ist mit vielen Konflikten verbunden und darum bleibt immer ein verstecktes Problem bei der Meinung der Tschechen gegenüber den Deutschen. Das alles bildet den Hintergrund der aktuellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen. Diese Tendenz gibt es vor allem bei der älteren Generation, die noch Erfahrungen mit der Nazi-Zeit gemacht hat.

Selbstverständlich spielt auch die ökonomische Ungleichheit beider Länder eine große Rolle für das Verhältnis beider Nachbarstaaten. Im Bewusstsein der Tschechen und Deutschen stellt diese Ungleichheit eine höhere Barriere als die historischen Erfahrungen und Konflikte dar. Man kann sagen, dass die Tschechen Deutschland als politisch und wirtschaftlich einflussreicheres Land wahrnehmen.

### **1.4.1 Deutsch - tschechische Sprachkontakte**

Dušan Šlosar, ein tschechischer Sprachwissenschaftler, stellt fest, dass die ältesten Beweise für tschechisch-deutsche und deutsch-tschechische Kontakte älter als die Tschechische oder Deutsche Sprache selbst sind. Die slawisch-germanischen Kontakte fangen bereits im 6. Jahrhundert an. Viele Wörter wurden aus dem Urgermanischen ins Urslawische übernommen. Als Beispiel gibt der Sprachwissenschaftler das urslawische \**pěnědzь* (tschech. *Peníz*, poln. *Pieniądz*) an. Dieses Wort entstand aus einem Wort, das auch in ahd. *pfenig* vorliegt. Umgekehrt gibt

---

<sup>14</sup> Houžvička: Nachbarschaft, 2001, S.79

es auch die Wörter, die aus dem Urslawischen ins Urgermanische übernommen wurden. Urslawisches \*stęǵlǫbъ, neutschechisches *stehlik*, ist nh. *Stieglitz*.

Am Ende des 8. Jahrhunderts entstand die sogenannte Liquidametathese t-ar-t > t-ra-t. Z.B: aus dem Name des Herrschers *Karl* wurde das tschechische Appellativum *král* ‚König‘. Oder bei dem tschechischen Wort *varhany* ‚Orgel‘, dessen Vorlage das lat. *organa* ist. Bei einer Übernahme vor der Liquidametathese im 8. Jahrhundert wurde anlautendes org- später rag- verändert. Der Orgelbau entstand in einem bairischen Sprachraum. Die slawische Lautung \**vargany* baut auf der altbairischen Lautung \**argan* auf, dessen anlautendes a- aus o- vor nachfolgendem r wurde. Dieses a bekam im Urtschechische nach der Entlehnung ein frühes prothetisches v-. Diese Interpretation ist deutlicher als die Annahme einer zufälligen Verschmelzung eines vorausgesetzten *organy* mit der Präposition v und einer Assimilation der Vokale o-a > a-a.

Bedeutend sind auch die typischen deutsch-tschechischen Entlehnungen der feudalen Schichten. Als Beispiel gibt es eine Reihe von Bezeichnungen, die im Zusammenhang mit dem Lebensumfeld stehen. (*brně* ‚Brünne‘, *rytieř* ‚Ritter‘, *turnaj* ‚Turnier‘). Sehr populär wurde es, neuen Adelssitzen deutsche Namen zu geben. (Rožmberk, Pernštejn). Auch ein paar Personennamen wurden aus dem Tschechischen entlehnt, z.B. *Jindřich*. Im Tschechischen wurde das noch unbekannte H(inrich) ausgelassen und durch ein prothetisches j- ersetzt.

Im 13. Jahrhundert bei der Kolonisierung von Böhmen, Mähren und Schlesien wurde eine deutliche Veränderung der tschechisch-deutschen Sprachkontakte gebraucht. Es ging nicht mehr nur um einzelne Wörter, sondern um einen intensiven und dauerhaften Kontakt der Sprecher. Es fing eine massenhafte Entlehnung deutscher Wörter aus den verschiedenen Bereichen an. (*krám* ‚Krambude‘, *rynk* ‚Ring‘, *rychtář* ‚Richter‘, *malěř* ‚Maler‘ usw.) So wurde ein Grundstein für den tschechisch-deutschen Bilinguismus gelegt.

Der Autor schreibt, dass zur Übernahme etlicher Wendungen wie *to je k dostání* ‚das ist zu bekommen‘ oder *není tomu tak* ; ‚dem ist nicht so‘ der langanhaltende mündliche Kontakt führte. Es entstanden auch viele entlehnte phraseologische Ausdrücke, z.B. *hrát všemi barvami* ‚in allen Farben spielen‘ oder *být jednou nohou v*

*hrobě*‘; ‚mit einem Bein im Grab stehen‘ und viele mehr. Als in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts das tschechische Schulwesen definitiv ausgebaut wurde, ging der Bilinguismus als ein allgemeines gesellschaftliches Phänomen langsam verloren.<sup>15</sup>

### **1.4.2 Der tschechisch-deutsche Bilinguismus**

Laut Marek Nekula bedeutet der tschechisch-deutsche Bilinguismus für die Kulturgeschichte der Böhmisches Länder ein bemerkenswertes Phänomen. Eine Konstante der tschechischen und deutschen Kultur ist er ja nur insoweit, als er Einblick in die Veränderungen der tschechischen und der deutschen Sprachwelt sowie in ihre Beziehung zueinander gestattet. Die Veränderlichkeit des tschechisch-deutschen Bilinguismus ist schon dadurch gegeben, dass es nicht nur um eine territoriale oder soziale, sondern um die Fähigkeit, zwei Sprachcodes zu benutzen, geht. Bilinguismus ist im Kopf des Einzelnen. Dorthin muss die zweite Sprache vordringen. Dann entsteht der Bilinguismus. Es ist ähnlich wie bei der Entstehung der Muttersprache.

In den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts war in Folge der Germanisierung einerseits und der wachsenden nationalen Bewegung andererseits der Prozentsatz der bilingualen Sprecher und Sprecherinnen in Böhmen und Mähren relativ hoch, während er gegen Ende des 19. Jahrhunderts sank. Das heißt, dass der Bilinguismus auch ein wesentliches soziales Phänomen darstellte. Leider hatten die gesellschaftlichen Veränderungen und die damit verbundenen neuen Wertsetzungen, wie zum Beispiel der wachsende Nationalismus, zur Folge, dass die Motivation, die andere Sprache zu lernen, verloren ging. Noch in den 70er Jahren war Tschechisch die Muttersprache bei 30 Prozent der neu eingeschulten Kinder in der deutschen Volksschule in Prag. Im Jahre 1882 sank ihr Anteil auf 20 Prozent und dann später waren es nur noch 10 Prozent. Dieses Beispiel zeigt, dass nationale Werte vor anderen Werten rangierten. Auch Stellung des geschriebenen Deutsch veränderten sich in den Böhmisches Ländern. Im Laufe des 19. Jahrhunderts orientierten sich die deutschböhmischen Schriftsteller an der in Österreich gültigen Norm. Auch im 20. Jahrhundert kann man eine unifizierende gesamtdeutsche Tendenz beobachten. Auch in späterer Zeit bestimmte die soziale Stellung die Motivation für den tschechisch-deutschen Bilinguismus. In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts besuchten Söhne aus

---

<sup>15</sup> vgl. Šlosar: Deutsche und Tschechen, 2001, S. 148ff

Kaufmanns- oder Arztfamilien die Wahlpflichtkurse für Tschechisch an Kafas deutschem Gymnasium in Prag, manchmal auch aus den Familien höherer Beamter oder Industrieller. Alle diese Beispiele beeinflusste den tschechisch-deutschen Bilinguismus, der sich so als komplexes und dynamisches Phänomen erwies.

### **1.4.3 Was verbindet und trennt deutsche und tschechische Jugendliche**

Seit mehr als zehn Jahren bemühen sich die beiden Nachbarländer um eine Intensivierung des deutsch-tschechischen Jugendaustausches. Es gibt zwei Koordinierungszentren namens Tandem in Regensburg und Pilsen, die im Jahre 1997 ihre Arbeit aufgenommen haben. Sie arbeiten im Sinne von Beratungseinrichtungen für Jugendleiter, Lehrer und Lehrerinnen und für alle am deutsch-tschechischen Jugendaustausch Interessierten. Beide Zentren intensivieren den Jugendaustausch zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik und sie versuchen ihn auszuweiten. Ihr Ziel ist die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen jungen Menschen in beiden Staaten entwickeln. Im Sommer 1997 wurden die Bilder und Vorstellungen der jungen Tschechen von Deutschland und den Deutschen erforscht. „Überdurchschnittlich häufig leiten die Verfasser ihre Ausführungen mit der Bemerkung ein, dass es eigentlich unmöglich sei, ein Volk generalisierend zu beschreiben, dass einzig der Charakter des Einzelnen entscheidend sei, dass hier nur die subjektive Meinung des Schreibers wiedergegeben werden könne, dass es überall gute und schlechte Menschen gebe usw.“<sup>16</sup>

Dann erfolgt eine deutliche Nennung der Auto und Heterostereotype. Die Erfahrungen der Befragten stammen vor allem von der Begegnung mit deutschen Touristen. Eine Schreiberin sagte aus: „Wir Tschechen sind ein kleines Volk und haben manchmal zu viel Angstgefühl vor den großen, mächtigen Nachbarn. (...) sicher ist, dass es für Deutsche sehr günstig ist, bei uns einzukaufen (...). Damit haben manche Tschechen Schwierigkeiten, sie fühlen sich als minderwertige, arme Nachbarn.“<sup>17</sup>

---

<sup>16</sup> Kalus Roth: Nachbarschaft, 2001, S. 239f

<sup>17</sup> Kalus Roth: Nachbarschaft, 2001, S.240

Die Mehrheit der Schreiber/-innen fand die Deutschen einerseits ein bisschen lauter und arrogant, aber andererseits fleißig, ordentlich, „free and cool“, nett, pünktlich und diszipliniert. Bei dieser Forschung muss man die Generationenspezifität in der Beurteilung der Deutschen beachten. „Dabei wird auch deutlich, dass die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs, Okkupation und Vertreibung für die jüngere Generation bewusst als nicht prägend für die eigene Einschätzung eingestuft wird, wenngleich eingeräumt wird, dass dies in der Generation der Großeltern grundsätzlich anders sei.“<sup>18</sup>

Das Bild der jungen Deutschen über die Tschechinnen und Tschechen war viel weniger differenziert. Die meisten deutschen Jugendlichen kennen die Tschechische Republik sehr wenig. Die Tschechinnen und Tschechen sind über Deutschland viel besser informiert als ihre Nachbarn. Die deutschen Jugendlichen haben noch immer die Vorstellungen eines armen, in bescheidenen Verhältnissen lebenden ehemaligen Ostblocklands. Wenn sie aber die tschechischen Großstädte besuchen, sind sie nicht wenig überrascht, dass sich ihre Beobachtungen kaum mit ihren Klischees decken. Deutsche und tschechische Jugendliche haben viel gemeinsam, z. B. hören sie die gleiche Popmusik oder sie begeistern sich für die gleichen Phänomene der globalisierten anglo-amerikanisch geprägten Jugendkultur. Stereotype und Vorurteile gibt es leider überall. Auch tschechische und deutsche Jugendliche sind von ihnen nicht frei und die Stereotype entspringen aus den Erfahrungen in der Begegnung. Im Extremfall können diese Erfahrungen sehr negativ sein. Eine Studentin aus Pilsen schrieb, dass wenn sie die deutschen Kinder treffe, benehmen sich diese als ungezogene und arrogante Fratzen, die glaubten, dass sie sich in Tschechien alles erlauben könnten.

Bei einer Tendenz zum indirekten Kritikverhalten bei Angehörigen der tschechischen Kultur sollte man immer beachten gegenüber wem? Oder im Verhältnis zu wem? Tschechische Jugendliche unterscheiden, ob es sich um Ost- oder Westdeutsche handelt oder um Jugendliche aus westeuropäischen Ländern. Die Aufgabe, die Kritik und Stereotype zu reduzieren, haben die Koordinierungszentren. Diese Zentren helfen bei der systematischen Analyse kritischer Interaktionssituationen und bieten Know-How für Gruppenleiter/-innen und Lehrer/-innen. Für die Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Jugendaustausches ist eine empirische

---

<sup>18</sup> Kalus Roth: Nachbarschaft, 2001, S.240

Untersuchung von Interaktionssituationen sehr wichtig. Mit der Fähigkeit, Kompromisse auszuhandeln und dem Verständnis für andere kulturelle Standpunkte zu entwickeln hilft auch die interkulturelle Pädagogik. Ihre Aufgabe sollte das Entwickeln von Lösungsstrategien und ihrer Umsetzung sein.<sup>19</sup>

#### 1.4.4 Stereotype zwischen Tschechen und Deutschen

Im Zusammenhang mit den Beziehungen zwischen zwei unterschiedlichen Ländern oder Kulturen entstehen fast immer Stereotype und Vorurteile. Stereotype kann man erklären als: „mehr oder weniger verbreitete kollektive Vorstellungen einer ethnischen oder nationalen Gruppe über eine andere.“<sup>20</sup>

Das gilt auch im Fall des tschechisch-deutschen Verhältnisses. „Schon in mittelalterlichen Chroniken wie z. B. in der alttschechischen Dalimil-Chronik (...) wird alle Schuld an den Misserfolgen der Tschechen den Deutschen zugeschrieben. Sie warnt vor einem Vordringen der deutschen Sprachen nach Böhmen, verwirft die deutsche Erziehung der Kinder und verurteilt den wachsenden Einfluss der deutschen Bürger und Beamten am böhmischen Hof.“<sup>21</sup>

Ein tschechischer Historiker Jiří Kořalka unterscheidet zwei Entwicklungsstufen von Stereotypen:

1. Primäre, noch nicht ideologisierte Stereotype, die aus einem unmittelbaren Nichtbegreifen oder einer Ablehnung von etwas Fremdem, Unverständlichem erwachsen. Als Beispiele gibt er die tschechische Bezeichnung *Němci* für Deutsche, das von *němý* ‚stumm‘ abgeleitet ist. Man verstand sie nicht und somit erschienen sie den Tschechisch Sprechenden stumm. Umgekehrt gibt es im bayerischen und österreichischen Raum die Redensart „böhmisch einkaufen“, was soviel wie „stehlen“ bedeutet. Dies kommt daher, dass die Böhmen auf den Märkten der Nachbarländer manchmal die Ware nicht bezahlten.

---

<sup>19</sup> vgl. Carten Lenk: Nachbarschaft, 2001, S.242ff

<sup>20</sup> Bruckmüller: Nationale Stereotype unter Nachbarn, 2001, S.41

<sup>21</sup> Koschmal/Nekula/Rogall: Deutsche und Tschechen., 2001, S. 506

2. Sekundäre, abgeleitete Stereotype waren im 19. und 20. Jahrhundert ein wichtiger Bestandteil der nationalen Ideologie, die meist Negativspiegelungen autostereotyper positiver Charakteristika des eigenen Volks hatten.<sup>22</sup>

Stereotype kategorisieren die sozialen Gruppen und zwar ganz verallgemeinert und vereinfacht. Sie unterscheiden sich von neutral oder wertend, aber bringen auch ein positives oder negatives Bild. Wenn man sagt „alle Schweden sind groß“, dann geht es um einen neutralen Stereotyp. Wenn man aber sagt z. B. „Zigeuner stehlen“, dann ist es ein negativ wertendes Stereotyp. Die Stereotype drücken aus, was „typisch“ ist.<sup>23</sup>

„Stereotype haben eine gesellschaftliche Funktion. Entstehung und Verbreitung von Stereotypen gegenüber Fremdgruppen werden durch gesellschaftliche Bedingungen gefördert:

- Um die eigene Gruppe positiv von Fremdgruppen zu unterscheiden, also zur Aufwertung des eigenen Selbstbildes;
- Um geplante oder ausgeführte Handlungen gegenüber Fremdgruppen zu rechtfertigen und sie für Missstände verantwortlich zu machen;
- Unangenehme und unbeliebte Ereignisse und Entwicklungen in der Gesellschaft mit der Anwesenheit und dem Handeln von Fremdgruppen zu erklären.“<sup>24</sup>

Die Typisierung ist ein Verfahren, mit dem sich Menschen seit jeher in der Welt und in der Gesellschaft orientieren. Schon in der Kindheit gewinnt man die typischen Muster, die die Wirklichkeit strukturieren. Die Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen haben ihre Geschichte und diese Geschichte bildet einen wichtigen Faktor in den heutigen Beziehungen. Das historische Bewusstsein beeinflusst das Bild von den deutsch-tschechischen Beziehungen, aber auch umgekehrt. Damals formte sich das negative Bild von den Deutschen im tschechischen Bewusstsein. Die Tschechinnen und Tschechen bezeichneten die Deutschen z. B. als „Urfeinde“ und „Unterdrücker“. Zurzeit haben die Tschechen ein sehr differenziertes Bild über Deutschen und sie unterscheiden auch, ob es sich um österreichische Deutsche, Westdeutsche, Ostdeutsche

---

<sup>22</sup> vgl. Koschmal/Nekula/Rogall: Deutsche und Tschechen, 2001, S. 507

<sup>23</sup> vgl. Broszinsky-Schwabe: Interkulturelle Kommunikation, 2011, S. 203f

<sup>24</sup> Broszinsky-Schwabe: Interkulturelle Kommunikation, 2011, S. 205.

oder Sudetendeutsche handelt. Diese Unterscheidungen wurden historisch beeinflusst. In der heutigen Bezeichnung „Ostdeutscher“ lebt eine Kategorie aus sozialistischer Zeit fort. Diese Einteilung in West und Ost ist geographisch aber auch historisch-politisch motiviert. Die Leute gehen oft davon aus, dass diese „zwei Arten“ von Deutschen nicht nur eine unterschiedliche Vergangenheit, sondern auch eine unterschiedliche Mentalität haben. Die Österreicher/-innen werden von den Tschechinnen und Tschechen gar nicht als „Deutsche“ bezeichnet. Die Tschechen meinen, dass ihnen die Österreicher im Charakter näher sind. Die Soziologin Olga Šmídová schreibt, dass die Mentalität der Österreicherinnen und Österreicher etwas wie eine Übergangsstufe zwischen Deutschen und Tschechen darstellt. Diese Meinung wurde von einer gemeinsamen Vergangenheit bedungen, als man in einem gemeinsamen österreichisch-ungarischen Staat lebte und die beiden Nationen derselben Kultur angehörten.

Das Bild vom „typischen Deutschen“ hatte in den Augen der tschechischen Bevölkerung eine positive und eine negative Seite. Im positiven Sinn sind die Deutschen diszipliniert, genau, präzise, ordnungsliebend, arbeitsam, konsequent und seriös. Im negativen Sinn sind sie laut, arrogant und manchmal aggressiv. Aber auch die Deutschen haben ein typisches Bild über ihren Nachbarn und zwar, dass die Tschechinnen und Tschechen faul, unordentlich, uneinig und opportunistisch sind.<sup>25</sup>

Die Beziehungen und Stereotype, die früher zwischen Deutschen und Tschechen herrschten, kann man auch in der Literatur finden. Gerade die Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen hinterließen ein Abbild im Werk von Jindřich Šimon Baar.

In dem zweiten Teil der Bachelorarbeit wird dieser tschechische Schriftsteller und sein literarisches Werk vorgestellt.

---

<sup>25</sup> vgl. Šmídová, Olga: Deutsche und Tschechen, 2001, S. 516ff

## 1.5 Biographische Daten von Jindřich Šimon Baar

„Jindřich Šimon Baar wurde am 7. Februar 1869 in Klenčí im Chodenland geboren. Er stammt aus einer alten Bauernfamilie, die sich der Geschichte der Choden über Generationen hinweg voll bewusst war. Baar besuchte das Gymnasium in der Kreisstadt Domažlice und wollte dann Philosophie studieren. Doch angesichts der finanziellen Schwierigkeiten seiner Eltern erfüllte Baar den Wunsch seiner Mutter und nahm – eigentlich gegen seinen Willen – 1888 das Studium an der Theologischen Fakultät in Prag auf. Nur sein literarisches Interesse und die Perspektive, einmal auch als Priester literarisch tätig sein zu können, halfen ihm, das strenge Reglement des Priesterseminars zu ertragen. Bereits als Seminarist engagierte sich Baar literarisch, gründete einen folkloristischen Zirkel und publizierte seine erste folkloristische Studie. Nach seinem Studium wurde er 1892 zum Priester geweiht und wirkte als Kaplan im bayerischen Pfraumberg, dann in verschiedenen Pfarreien in Böhmen; seit 1899 war er als Pfarrer tätig.

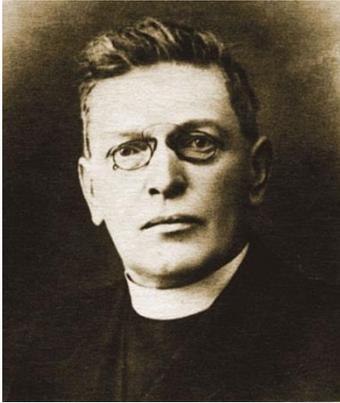
Künstlerisch neigte Baar zur Bewegung der tschechischen „katholischen Modern“, deren Mitglied er ab 1892 bis zu ihrer Auflösung um 1907 war. Seine Aktivitäten für diese Bewegung, die noch erörtert werden, bezeugen auch mehrere Beiträge Baars im literarischen Almanach der „Katholischen Moderne“. Seine künstlerischen Interessen standen in Zusammenhang mit seinem gesellschaftlichen Engagement. Er gehörte zur Bewegung katholischer Geistlicher in Böhmen, die sich um verschiedene Reformen im gesamtgesellschaftlichen Leben bemühte. Nach der Entstehung der ersten tschechoslowakischen Republik 1918 wurde Baar zum Vorsitzenden der neugegründeten kirchlich-politischen Organisation „Katholische Einheit“ gewählt. Da er seine Hoffnung, die beabsichtigten kirchlichen Reformen, wegen einer stark konservativorientierten Gegenreaktion aufgeben musste, legte er bereits 1919 sein Amt als Vorsitzender dieser Organisation nieder und ließ sich als Fünfzigjähriger vorzeitig pensionieren. Er kehrte in seinen Heimatort Klenčí zurück, entschlossen, nunmehr ausschließlich literarisch tätig zu sein.

Dort starb er am 24. Oktober 1925.“<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> Ucen, Kim Karen: Die Chodentriologie Jindřich Šimon Baars, 1990, S. 4f.

## Bild Nr. 1: Jindřich Šimon Baar



(<http://www.baarjs.xf.cz>) online 17.6.2012.

### 1.6 Baars literarisches Werk

Baars erste literarische Tätigkeit mit Gedichten begann schon während seines Studiums und wurde von ihm veröffentlicht. Seine erste Gedichtesammlung namens „Rodnému kraji“ („Dem Heimatland“) wurde 1903 herausgegeben. Baars innere Verbundenheit mit seinem Heimatland und der Beruf des Priesters beeinflussten seine literarische Tätigkeit sehr.

Beides spiegelt sich in der thematischen, gedanklichen und künstlerischen Struktur seines Werks wider. Baar konzentriert sich in seinen Werken auf drei Themenkreise:

1) Auf die sozialen Beziehungen, die Existenzweise und die Probleme des Priestertums sind die Hauptthemen seines erstens Prosaschaffens:

- Die Romane und Erzählungen über die Probleme des Priestertums sind der ältesten und auch umfangreichsten Teil des Prosaschaffens von Baar.
- Baar bemühte sich um eine kritische und reale Einsicht und interessierte sich für die sozialen und menschlichen Probleme der Dorfpriester. Dank dem gehören diese Werke zu einem interessanten literarischen Zeugnis seiner Zeit. Der Charakter dieses thematischen Bereichs wurde von Jindřich Šimon Baar in seinem ersten Roman „Cestou křížovou“ („Auf dem Kreuzweg“) beschrieben.

2) Auf die Vorstellung des Dorfmilieus, auf die folkloristischen Aspekte sowie auf das soziale Leben auf dem Lande:

- In der zweiten Schaffensperiode wurde von Baar die bisherige thematische Orientierung geändert und sich von der gegenüber der Industrialisierung des Landes befreit. Baar begann in seinen Werken alles realistischer und kritischer darzustellen.
- Der erste Roman dieser Periode heißt „Poslední soud“ („Das jüngste Gericht“, 1911). In diesem Werk kritisiert er sehr scharf die Idealisierung des Landlebens. Die negativen Eigenschaften eines Menschen auf dem Lande wie Habsucht, Neid usw. wurden ein Ziel seines Betrachtens.

3) Auf die weitere Beschreibung des Dorfmilieus und damit zusammenhängende historische und patriotische Aspekte:

- In dieser letzten Phase schrieb Baar seine bedeutendsten Romane. Diese wurden unter dem Gesamttitel „Chodská trilogie“ herausgegeben. Er sammelte Material aus der nationalen Folklore (Volkslieder, Märchen, Sagen, Sprüche) und gab dann „Chodské povídky a pohádky“ („Chodische Erzählungen und Märchen“, 1922) heraus. Später schrieb er noch eine Sammlung unter dem Titel „Pověsti z Chodska“ („Sagen aus dem Chodenland“), die aber erst nach seinem Tod 1930 erschienen ist.<sup>27</sup>

### **1.6.1 Der historische Hintergrund in Baars Werk**

„Die Anfänge von Baars Schaffen stehen im Zeichen eines wirtschaftlichen und sozialen Wandels. Die tiefe gesellschaftliche Krise erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1890 durch den endgültigen Bruch der Bourgeoisie und ihrer Politik mit den Arbeitern.(...) Funktion und Bedeutung des historischen Bewusstseins sollten hier nicht nur die nationalen, sondern auch die allgemein humanistischen Werte in der zeitgenössischen tschechischen Gesellschaft unterschützen.

---

<sup>27</sup> vgl. Ucen, Kim Karen: Die Chodentrilogie Jindřich Šimon Baars, 1990, S.5ff

Einen Ausweg aus dieser gesellschaftspolitischen Lage suchte im literarischen Kontext auch der tschechische Roman, besonders in der historischen Thematik. Dieser Romantypus sollte die Rolle einer Quelle der fortschrittlichen Tradition des tschechischen Volkes spielen und die Bedeutung des historischen Bewusstseins unterstreichen. Gerade der historische Roman, (z.B. Jirásek) setzte die Bedeutung der regionalen Spezifität voraus, insbesondere die des westböhmisches Chodenlandes, dessen Geschichte in das Bewusstsein der ganzen Nation eingedrungen war (Jiráseks „Psohlavci“). Neben der einzigartigen chodischen Volkskultur haben dazu drei historische Fakten beigetragen:

- a) die alte Grenzbewachungsfunktion der Choden an der böhmisch-bayerischen Grenze,
- b) ihre Widerstandskraft gegenüber dem germanisierenden Druck,
- c) der Kampf der Choden für ihre alten Rechte und Privilegien und für soziale Gerechtigkeit im 17. und 18. Jahrhundert.<sup>28</sup>

Neben der literarischen Tätigkeit von Baars hat er an der geistlichen Reformbewegung aktiv und intensiv teilgenommen. Die Ausgangsposition dieser Bewegung wurde mit der katholischen Moderne verbunden und mit der auch Baars künstlerische Anfänge. Diese Moderne knüpfte an die tschechischen josephinischen Reformtraditionen an, aber im Jahr 1097 scheiterte sie. Baar und seine Gesinnungsgenossen gaben nicht nach und so wurde von ihnen „die Vereinigung katholischer Geistlicher“ im Jahr 1918 gegründet. Noch 10 Jahre nach der Gründung war Baar ihr Vorsitzender.

Die Hauptforderung dieser Reformbewegung war eine grundlegende demokratische und nationale Umbildung der katholischen Kirche, z. B. die Anwendung der nationalen und altkirchenslavischen Sprache bei liturgischen Zeremonien. Andere Reformen wurden abgewiesen und darum wurde „die Vereinigung katholischer Geistlicher“ im Jahr 1921 beendet. Baar war enttäuscht. Er wusste, dass seine Generation unfähig war und er beschloss, die Reformen durchzusetzen. Alle Dokumente und Schriftstücke über seine Tätigkeit in dieser Reformbewegung ließ er von seinem Freund František Teplý aufheben.

---

<sup>28</sup> Ucen, Kim Karen: Die Chodentriologie Jindřich Šimon Baars, 1990, S.18f

„J.Š. Baar begann seine literarische Tätigkeit in einer schwierigen persönlichen und gesellschaftlichen Situation. (...) In seiner Gedankenwelt befasste er sich vielmehr mit der Möglichkeit einer Lösung und Verbesserung der Priestereistenz. (...)

Nach dem Ersten Weltkrieg erreichte Baars starke innere Gespaltenheit zwischen seinem Priesterberuf und seiner fortschrittlichen künstlerischen Lebensanschauung ihren Höhepunkt. In seiner Enttäuschung über die politische Entwicklung in der neuen Republik schrieb Baar die „Chodentriologie“.

Die Wahl des Themas, besonders der Zeit um 1848, war für ihn sehr aktuell, denn er sah zwischen der Zeit der enttäuschten politischen Hoffnungen nach 1848 und den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gewisse Parallelen, weil nach 1918 – nach der Gründung der Republik – außer der erlangten Selbstständigkeit viele politische und kulturelle Hoffnungen aus seiner Sicht nur Wunschbilder geblieben sind.“<sup>29</sup>

## 1.6.2 Märchenforschung

Für die Märchenforschung sind die Aspekte wie Literaturwissenschaft oder die volkskundliche und psychologische Untersuchung sehr wichtig. Nach M. Lüthi gibt es die „Eindimensionalität“ der Märchen. Die Märchengestalten reden und handeln wie Menschen und werden von diesen nicht als Wunder betrachtet. In den Märchen gibt es keine Innen- und Außenwelt und verschiedene Gestalten verteilen das Handeln flächenhaft nebeneinander.

Ein deutliches Merkmal des Märchens ist es, die Dinge zu mineralisieren und zu metallisieren (gläserne Häuser, goldene Brücken, metallische Ringe). Das Märchen bevorzugt besonders Gold, Silber und Kupfer. Ein anderes Merkmal des Märchens ist die „Isolierung“. Die Märchenfigur steht alleine und hat keine feste Beziehung zur Außen oder Innenwelt, zur Zeit und liebt das Seltene, Isolierte (Gold, Silber, Diamanten). Die isolierten Märchenfiguren sind in der Lage eine Beziehung zu anderen Figuren der anderen Welt mühelos einzugehen und auch wieder zu lösen. In Märchen gibt es viele Abstraktionen. In der Opposition steht Hässlichkeit vs. Schönheit und zwischen beiden steht der unscheinbare Märchenheld.<sup>30</sup>

---

<sup>29</sup> Ucen, Kim Karen: Die Chodentriologie Jindřich Šimon Baars, 1990, S.23f

<sup>30</sup> vgl. Ucen, Kim Karen: Die Chodentriologie Jindřich Šimon Baars, 1990, S.82ff

## **Begriff Märchen**

Die Vorstellungen des Begriffs „Märchen“ sind bei verschiedenen Menschen differenziert. Es gibt eine unzählige Menge an Handbücher mit spezifischen Definitionen. „Unter einem Märchen verstehen wir seit Herder und den Brüdern Grimm eine mit dichterischer Phantasie entworfene Erzählung besonders aus der Zauberwelt, eine nicht an die Bedingungen des wirklichen Lebens geknüpfte wunderbare Geschichte, die hoch und niedrig mit Vergnügen anhören, auch wenn sie diese unglaublich finden“ (Bolte-Polívka, S.4).

Wesselski definiert Märchen als „eine Kunstform der Erzählung, die neben Gemeinschaftsmotiven auch in einer die Entwicklung der Handlung bestimmenden Weise Wundermotive verwendet.“<sup>31</sup>

### **1.6.2.1 Spezifizierung der chodischen Märchen**

František Teplý, ein guter Freund von Baar, beschreibt den Jindřich Šimon Baar als sehr aufrechten und kompromisslosen Mann, der viele gute Eigenschaften hatte und am meisten von allen Menschen liebte er die Kinder. Baar wurde auch von Božena Němcová, Karel Jaromír Erben oder Alois Jirásek sehr beeinflusst. Besonders interessant sind seine publizistische Tätigkeit und sein Sammeln. Für die Choden war das Märchen neben dem Volkslied eine sehr beliebte Gattung. Baar begab sich selbst unter das chodische Volk und sammelte seine Lieder, Bräuche, Märchen und volkstümliche Redewendungen. Der Folklorist Čeněk Zíbrt beriet Baar in der ersten Phase seiner künstlerischen Tätigkeit. Als Baar nach Klenčí 1919 zurückkehrte, wurde der Philologe und Folklorist František Hruška seinem Ratgeber. Im Jahre 1921 gab Baar den ersten Sammelband „Naše pohádky“ („Unsere Märchen“) und um ein Jahr später „Chodské pohádky a povídky“ („Chodische Märchen und Erzählungen“) heraus. So entstand sein folkloristisches Werk.

Baars Märchen werden auch als „Kunstmärchen“ bezeichnet. Es geht um eine künstlerische Leistung, die ästhetische und auch dokumentarische Ziele aufweist. Es gibt insgesamt 24 Märchen, die von Baar in Dialekt geschrieben wurden und zwar Tier-,

---

<sup>31</sup> Lüthi: Märchen, 1979, S. 3

Zauber- und novellenartige Märchen. Baar kritisierte in seinem Werk vor allem die Gesellschaft und außerdem kommt in seinen Märchen der soziale Charakter des chodischen Volkes vor. Z. B. *Jak dal sedlák študýrovat vola* („Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ“). In dieser Bachelorarbeit wird diese Geschichte weiter unten noch analysiert.

Es gibt mehrere Merkmale, die die chodischen Märchen charakterisieren. Baars Märchen haben die belehrende und unterhaltende Funktion. Nicht nur Dialekt, sondern auch die Figurenwelt und die Raumlokalisierung spielen eine wichtige Rolle. In den meisten Märchen wird der Raum im ersten oder zweiten Satz festgestellt. Man kann auch die Zugehörigkeit des Erzählers aber auch der Figuren zum Chodenland sehen: *u nás na Chodsku* (bei uns im Chodenland), *naše lesy v Klenčí* (unsere Wälder in Klenčí), *sedlák Kovařík z Postřekova* (der Bauer Kovařík aus Postřekov). Das tägliche Leben wird von den Märchenfiguren oder Tieren demonstriert, obwohl sie nicht immer ganz natürliche oder nicht wunderbare Charaktere haben. Die Figuren machen die gleiche Arbeit wie die chodischen Einwohner, essen die typisch chodischen Gerichte und ihre Schwächen und Stärken stehen im Vordergrund: „*silný Honza*“ (der starke Honza), „*líná Manka*“ (die faule Manka) usw..<sup>32</sup>

### **1.6.2.2 Das Märchen: „Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ“ (*Jak dal sedlák študýrovat vola*)**

#### **1.6.2.2.1 Analyse des Märchens aus dem interkulturellen Ansicht**

Das Märchen „*Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ*“ wurde im Jahr 1922 von Jindřich Šimon Baar geschrieben und wurde in der Märchensammlung „Chodische Erzählungen und Märchen“ herausgegeben. Das Märchen kommt aus einem volksliterarischen Schatz der Familie Hůla. Dieses Märchen wurde dem Schriftsteller Jindřich Šimon Baar von seinem Freund Jiří Hůla aus Klečín pod Čerchovem erzählt.

---

<sup>32</sup> vgl. Ucen, Kim Karen: Die Chodentriologie Jindřich Šimon Baars, 1990, S.87ff

Es wurde in der Familie Hůla von einer Generation zu anderen mündlich weitererzählt und erst Baar schrieb es auf.<sup>33</sup>

Literarische Gattung: Epik

Genre: Märchen

Wer spricht im Text: Der Erzähler, die Gestalten

Erzählverhalten: Auktorial

Erzählperspektive: Außenperspektive

Erzählform: Er-Erzähler

Epische Zeit: Österreichisch-Ungarische Monarchie

Epischer Raum: Chodenland, Bayern und Wien

Form: Prosaform

Thema: List und Naivität zwischen Bauern aus dem Chodenland und aus Bayern

Zeitstruktur: kontinuierlicher Handlungsablauf

Die erzählte Zeitdauer: etwa 1 Jahr

Die Erzählzeit: 20 Minuten ( 5 Seiten)

### **Inhalt:**

Es war einmal ein Fleischer namens Hojda, der aus Klenčí im Chodenland kam. Dieser Hojda kaufte Ochsen von Bauern auf und lieferte sie den Fleischern nach Wien. So wurde er sehr reich.

Eines Tages sucht Hojda wieder einmal nach Ochsen. Er will wieder eine Ochsenherde haben um die dann in Wien verkaufen zu können. In Klenčí und in der

---

<sup>33</sup> vgl. Baar: Naše pohádky, 1921, S.20-29

Nähe kann er nicht viele gute Ochsen finden und so macht er sich auf die Reise nach Bayern. In Treffstein bei einem Bauern namens Štofl stößt er auf ein Paar der fetten Ochsen nach denen er gerade suchte. Aber Štofl will nur einen Ochsen verkaufen und den zweiten nicht. Laut Auskunft des Bauers sei der zweite Ochse sehr klug und er folge ihm aufs Wort, was Hojda zum Lachen bringt. Da den Bayern nichts auszureden ist, rät er ihm den klugen Ochsen studieren zu lassen und sagt: „Auf den Schulen studierten viele Ochsen und dann wurden viele von ihnen sehr einflussreiche Herren.“ Danach überzeugte Hojda den Bauern das Tier zum Studieren nach Wien zu schicken.

Štofl begleitet Hojda mit dem Ochsen zur Grenze und wünscht seinem Tier viel Glück beim Studium. Hojda verkauft die Ochsen in Wien und vergisst auf den Bauer Štofl. Etwa ein Monat später kommt der Bayer Štofl zu Hojda und will wissen, wie es seinem Ochsen in Wien geht. Hojda erzählt, er habe ihm eine Unterkunft und die Bücher zum Studium besorgt und das alles habe 300 Marken gekostet und sonst schicke der kluge Ochse viele Grüße aus Wien. Štofl war sehr froh und gab dem Bauer 300 Mark.

Nach einem halben Jahr geht Hojda wieder nach Bayern um Štofl zu besuchen. Er erzählt, er sei in Wien gewesen und habe den Ochsen gesehen. Es ginge ihm sehr gut und er lerne viel und die Professoren würden ihn loben. Nur er habe wieder Geld gebraucht und zwar 600 Mark. Štofl war wieder sehr glücklich, dass er so einen klugen Ochsen hat und gab dem Hojda gleich das Geld.

Nach ein paar Monaten geht Štofl ins Gasthaus und die anderen Bauern schreien, dass er in der Zeitung stehe. Ein österreichischer Kaiser habe die neuen Minister gewählt und einer von ihnen heiße Hans Štofl, genau wie der Bauer. Štofl dachte, das muss bestimmt sein Ochse sein und er entschied sich ihn in Wien zu besuchen. Nach langer und anstrengender Reise kommt er endlich in Wien an und sucht den Minister Hans Štofl.

Er geht in einen schönen Palast und wartet auf ihn in einem Zimmer, in welchem alles wunderschön und teuer ist. Während der Bauer auf seinen Ochsen wartet, denkt er sich, dass es der Ochse hier viel schöner habe als bei ihm in der Scheune. Als Hans Štofl endlich kommt, denkt der Bauer, dass das bestimmt sein Ochse sein muss. Aber der Minister weiß überhaupt nicht, wer sein Gast ist. Der Bauer ärgert sich darüber und beginnt mit dem Minister zu schimpfen. Hans Štofl will den Bauer hinauswerfen lassen,

aber den Bauer greift ihn an und will ihn versohlen. Dann wird er von der Wache zurückgehalten und ins Irrenhaus geschickt. Nach ein paar Tagen wird er entlassen und geht zurück nach Hause. Dann besucht er den Bauer Hojda in Klenčí und erzählt ihm, wie es in Wien war. Später Zuhause erzählt er auch ganz sauer alles seiner Frau und sie antwortet darauf: „Siehst du, wie immer hatte ich Recht, als ich sagte, dass du ihn verkaufen und nicht studieren lassen solltest. Ein Ochse bleibt immer ein Ochse.“<sup>34</sup>

**Hauptpersonen:** Bauer Hojda, Bauer Štofl

**Charakteristik:**

Hojda: ein kluger und schlauer Bauer aus Klenčí, der die Ochsen aufkauft und den Fleischern nach Wien verkauft.

Štofl: ein Bauer aus Bayern, der leichtgläubig ist.

**Sprache:** das Märchen ist in dem chodischen Dialekt geschrieben.

In dem Märchen ist es sichtlich, wie die Tschechen die Deutschen bzw. die Bayern früher wahrnahmen. Jindřich Šimon Baar beschreibt den bayerischen Bauer als einen leichtgläubigen Menschen, der auf die List eines schlauen chodischen Bauern hereinfällt.

Ein negativ wertender Stereotyp über Deutsche war die Naivität oder besser gesagt die Leichtgläubigkeit. Im Gegenzug dazu gibt es da aber auch einen Stereotyp über Tschechen und zwar die Niederträchtigkeit. Man könnte sagen, dass der chodische Bauer den Bayer beraubte.

---

<sup>34</sup> Aus dem tschechischen Original übersetzt von Kristýna Žandová: „vgl. Baar: Naše pohádky, 1921, S.20-29“

## **2 DER PRAKTISCHE TEIL**

### **2.1 Empirische Forschung**

#### **2.1.1 Ziel der Forschung**

Das Ziel des praktischen Teils ist die Feststellung durch die Fragebögen, welche Meinung die Tschechen über Deutsche und Deutschlernen heutzutage haben und ob die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen besser sind als sie früher waren.

#### **2.1.2 VERWENDETE METHODE UND VORGEHEN**

Für den praktischen Teil der Bachelorarbeit wurde eine Fragebogenerhebung als quantitative Forschungsmethode gewählt. Bei der Verwendung dieser Methode durch die Fragebögen, gibt es die Möglichkeit standardisierte Antworten zu bekommen und eine größere Anzahl von Menschen zu befragen. Die Vertraulichkeit und Anonymität der Fragebögen ist ein weiterer Grund für die gewählte Forschungswahl um ehrliche und wahrheitsgetreue Antworten zu bekommen.

Eine Frage bedeutet nicht, dass es sich schon um eine Befragung handelt. Erst wenn die einzelnen Fragen im Fragebogen zusammengestellt werden, bilden sie eine Einheit, in der sie sich auch gegenseitig beeinflussen können. Jeder Fragebogen muss eine bestimmte Dramaturgie haben. Am Anfang müssen die Einleitungsfragen stehen, die das Interesse der Interviewten wecken sollen. Erst dann kommen die Fragen, die nach Themen geordnet sind. Der Fragebogen muss alle wichtigen Informationen enthalten und die Fragen müssen leicht verständlich sein.<sup>35</sup>

Porst definiert den Begriff Fragebogen in seinem Buch so: „Ein Fragebogen ist eine mehr oder weniger standardisierte Zusammenstellung von Fragen, die Personen zur Beantwortung vorgelegt werden mit dem Ziel, deren Antworten zur Überprüfung der den Fragen zugrundeliegenden theoretischen Konzepte und Zusammenhänge zu

---

<sup>35</sup> vgl. Denz, H. : Grundlagen einer empirischen Soziologie, 2005, S.54f

verwenden. Somit stellt ein Fragebogen das zentrale Verbindungsstück Theorie und Analyse dar.<sup>36</sup>

Wenn man einen Fragebogen erstellt, sollte man auf die qualitative und quantitative Übereinstimmung des Instrumentariums mit dem Forschungsziel achten. Die quantitative Übereinstimmung bedeutet die vollständige. Die qualitative Übereinstimmung bedeutet wieder die inhaltlich angemessene Operationalisierung aller Hypothesen des zugrundeliegenden theoretischen Konzepts, d. h. alle theoretischen Begriffe müssen im Fragebogen abgebildet sein.<sup>37</sup>

Für meine Bachelorarbeit wurde der Online-Fragebogen ausgewählt. „Der Online-Fragebogen ist zunächst einmal ein Fragebogen wie bei jeder anderen Erhebungsart auch. An ihn richten sich von daher die üblichen methodischen Anforderungen, wie sie in den einschlägigen Lehrbüchern beschrieben sind.“<sup>38</sup>

Online-Befragungen bieten viele Vorteile gegenüber anderen Befragungsformen, z.B.: Die Teilnehmer können schneller zur Umfrage eingeladen werden, die Umfrage kann jederzeit unterbrochen und wieder aufgenommen werden. Die Ergebnisdaten sind sofort verfügbar nach Beendigung der Umfrage. Online-Befragungen sind einfach schneller und meist kostengünstiger durchzuführen.<sup>39</sup>

---

<sup>36</sup> Porst, R. : Fragebogen, 2008, S.14

<sup>37</sup> vgl. Porst, A. : Fragebogen, 2008, S. 15

<sup>38</sup> Gräf, L. : Online-Befragung, 2010, S.35

<sup>39</sup> Gräf, L. : Online-Befragung, 2010, S.145

### 2.1.3 HYPOTHESE

Wenn man einen Fragebogen machen will, muss man zuerst Hypothesen erstellen. „Im allgemeinen Sinn ist eine Hypothese eine Vermutung über einen bestehenden Sachverhalt.“<sup>40</sup>

1. Hypothese:
  - Die Tschechen besuchen Deutschland und interessieren sich für seine Kultur.
2. Hypothese:
  - Die Tschechen wollen die Deutsche Sprache lernen und finden, dass sie in den Schulen wichtig sei.
3. Hypothese:
  - Die Tschechen wollen die Stereotype über Deutsche abbauen.
4. Hypothese:
  - Die tschechische Bevölkerung möchte gute Beziehungen mit den Deutschen haben.
5. Hypothese:
  - Der Schriftsteller Jindřich Šimon Baar ist bei den Tschechen bekannt und sie erkennen in seinem Märchen die Stereotype über Deutsche

---

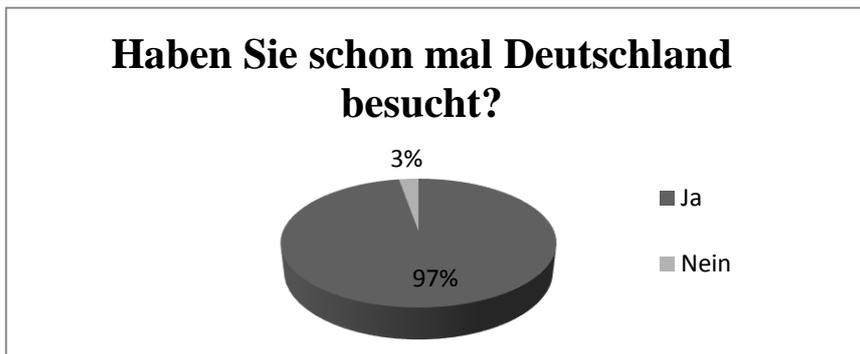
<sup>40</sup> Diekmann, A.: Empirische Sozialforschung, 2007, S. 124

## 2.1.4 AUSWERTUNG

Während der Forschung wurden die Frauen und Männer im Bezirk Pilsen angesprochen. Die Online-Fragebögen auf der Website <http://interkulturni-vztahy-mezi-ce.vyplnto.cz/> beantworteten 110 Bürger, davon 75 Frauen und 35 Männer im Alter zwischen 15 bis 80 Jahren. Der Fragebogen besteht zuerst aus demografischen Fragen wie Geschlecht, Alter und Wohnsitz und dann aus 13 Fragen bezogen auf das Thema „Interkulturelle Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen aus der Sicht der Tschechinnen und Tschechen“. Diese 13 Fragen wurden in 5 Untergruppen nach bestimmten Hypothesen gegliedert.

### Die Fragen 1 – 3 bestimmen die 1. Hypothese:

#### Frage Nr. 1 – *Haben Sie schon mal Deutschland besucht?*

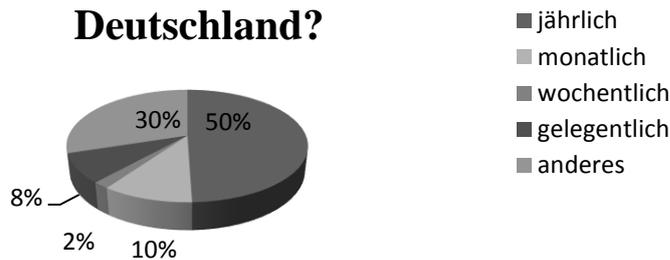


107 Befragte (97%) waren schon in Deutschland und nur 3 Befragte (3%) noch nicht.

#### Frage Nr. 2 – *Wenn ja, wie oft fahren Sie nach Deutschland?*

Grund für diese Fragen war es festzustellen, ob die Menschen aus dem Bezirk Pilsen überhaupt Deutschland besuchen und wie oft. 55 Befragte (50%) fahren nach Deutschland mindestens einmal pro Jahr. 33 Befragte (30%) jede Woche und 11 Befragte (10%) besuchen Deutschland monatlich. Der Rest besucht dieses Land gelegentlich.

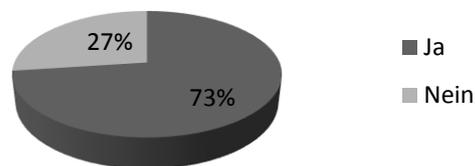
### Wenn ja, wie oft fahren Sie nach Deutschland?



**Frage Nr. 3** – Wenn Sie nach Deutschland fahren, interessieren Sie sich auch für seine Kultur und Denkmäler?

Die Mehrheit der Antworten auf diese Frage war angenehm überraschend „JA“. 80 Befragte (73%) haben Interesse an der Kultur Deutschlands. Der Rest, 30 Befragte interessieren sich für die deutsche Kultur nicht.

### Wenn Sie nach Deutschland fahren, interessieren Sie sich auch für seine Kultur und Denkmäler?



Diese 3 Fragen bestätigen die erste Hypothese und zwar, dass die Tschechinnen und Tschechen aus dem Bezirk Pilsen relativ oft nach Deutschland fahren und Interesse haben, etwas über seine Kultur zu erfahren. Das ist für die Interkulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern sehr positiv.

**Die Fragen 4-5 bestätigen die 2. Hypothese:**

**Frage Nr. 4** – Haben Sie Deutsch mal gelernt oder möchten Sie es lernen?

98 Befragte (89%) antworten, dass sie schon Deutsch früher lernten oder sie möchten irgendwann Deutsch lernen.



**Frage Nr. 5** – *Zu dieser Zeit gehört auch die intensive Fremdensprachbildung. Finden Sie Deutschunterricht an der Tschechischen Schulen wichtig? Bitte schreiben Sie Ihre Meinung.*

Hier mussten die Befragten ihre Meinung über Deutschunterricht an der Schulen in Tschechien beschreiben. Die Mehrheit schrieb, dass sie Deutschunterricht sehr wichtig findet. Als Grund gaben die Befragten viele Beispiele an, wie z. B. bessere Chancen am Arbeitsmarkt, vor allem im Bezirk Pilsen, wo sich viele deutsche Firmen befinden. Deutsch gehöre zu den wichtigen Europäischen Sprachen und Deutschland sei ein Nachbarland der Tschechischen Republik und darum sollten die Tschechen Deutsch können. Die, die schrieben, dass Deutsch nicht wichtig sei, finden Englisch wichtiger und leichter zu lernen. Als Grund geben sie an, dass sie in Deutschland auch auf Englisch sprechen könnten und darum fänden sie Deutsch unwichtig.

Die zweite Hypothese, ob die Tschechinnen und Tschechen die Deutsche Sprache lernen wollen und ob sie sie an den Schulen wichtig finden, wurde dank dieser zwei Fragen bestätigt. Es ist sichtbar, dass die Tschechen ein großes Interesse an Deutsch haben und sie finden das Deutschlernen sinnvoll. Sehr interessant ist, dass viele der Befragten schrieben, dass Deutschlernen an den Schulen wirklich wichtig sei, aber es reiche nicht. Wenn man gut sprechen wolle, dann sollte man ins Ausland gehen und da sein Deutsch verbessern.

### Die Fragen 6-9 bestätigen die 3. Hypothese:

**Frage Nr. 6** – *Was halten Sie von den Deutschen und von Deutschland? (Mentalität, Kultur).*

Laut der Umfrage machten 72 Befragte (65 %) positive, 23 (21 %) negative Erfahrungen und 15 Befragte (14%) nahmen eine neutrale Stellung ein. Sie könnten nicht sagen, ob ihre Erfahrungen eher positiv oder negativ seien.



Das heutige Deutschbild im tschechischen Bewusstsein ist unterschiedlich. Die, die positive Erfahrungen haben, beschreiben die Deutsche als disziplinierte, arbeitsame, ordnungsliebende und gefällige Menschen, die ihr Vermögen brav pflegen. Die Bundesrepublik Deutschland beschreiben sie als gepflegtes, sauberes Land mit ausgezeichneter Wirtschaftsstruktur und schöner Kultur. Die negativ erfahrenden Befragten meinen, dass die Deutschen arrogant und laut seien und sie benähmen sich überheblich gegenüber den Tschechen. Manche der Befragten können den Deutschen die beiden Weltkriege nicht verzeihen und beschreiben sie als die Verursacher einer langfristigen Unterdrückung gegen Tschechen.

Viele der Befragten konnten nicht eindeutig auf diese Frage antworten. Sie sind davon überzeugt, dass der Charakter und das Verhalten des Menschen direkt mit seiner Nation zusammen hängen und sie meinen, dass jeder Mensch ein Individuum ist.

**Frage Nr. 7** – *Haben Sie schon mal über Stereotype und Vorurteile gehört? Bitte nennen Sie 5 Eigenschaften, die man über Deutsche in Tschechien sagt. (negative und positive).*

Die Auswertung der Frage Nr. 7 war gar nicht so einfach. Es gab eine ganze Skala von Eigenschaften, die genannt wurden. Leider überwiegen die negativen Eigenschaften.

Positive und negative Eigenschaften über Deutschen, die die Befragten meistens schrieben, wurden in die folgende Tabelle übertragen:

positiv	negativ
diszipliniert	laut
arbeitsam	überheblich
patriotisch	arrogant
reinlich	kalt
sparsam	humorlos
geduldig	nazistisch
modern	langweilig
sorgsam	starkköpfig
pünktlich	habsüchtig
reich	befehlerisch
Die Organisationsfähigkeit	unerzogen
höflich	ungeschickt
zielbewusst	dick
-	unergründlich
-	undiszipliniert im Ausland

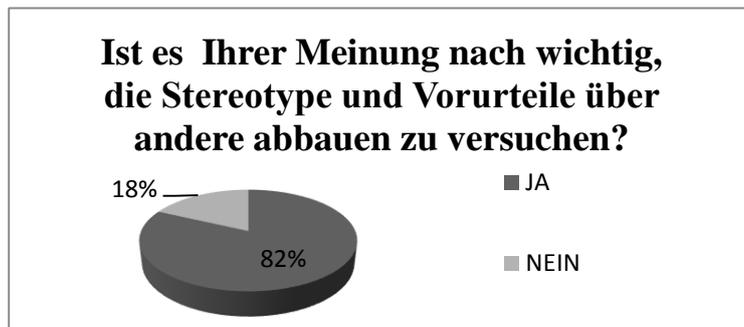
**Frage Nr. 8** – *Finden Sie diese Vorurteile wahr? Meinen Sie, wenn die Tschechen mit Deutschen mehr Freundschaft halten würden und ihre Kultur besser kennen lernen würden, dass es möglich wäre, negative Vorurteile abzubauen oder mindestens zu mildern?*

Die größere Hälfte der Befragten findet die Vorurteile wahr, schreibt aber dazu, dass es wahrscheinlich möglich wäre, die negativen Vorurteile zu mildern oder abzubauen. Viele schreiben, dass es immer von jedem Mensch abhängt und wie man

sich anderen gegenüber benehme. Manche antworten, dass Deutsche oft als Nazi bezeichnet werden, aber sie fänden es nicht wahr, weil die heutigen Deutsche nichts dafür können, was in der Zeit der beiden Weltkriege passiert sei.

Die, die schreiben, dass diese Vorurteile nicht wahr seien, meinen, die Vorurteile quellen aus der Unwissenheit und sie glauben, dass es sicher möglich wäre, die Stereotype abzubauen, wenn die Tschechen die Deutsche besser kennen lernen würden. Viele schreiben auch, dass es ein Problem sei, dass viele Tschechen ihre Meinung über Deutsche nicht ändern wollen und dass sie keine Interesse haben sich mit diesem Volk mehr zu befreunden.

**Frage Nr. 9** – *Ist es Ihrer Meinung nach wichtig, die Stereotype und Vorurteile über andere abzubauen zu versuchen?*



90 Befragte (82%) meinen, dass die Stereotype und Vorurteile über andere abbauen versuchen werden. Für 20 Befragte (18%) ist es nicht wichtig.

**Die Fragen 10 – 12 bestätigen die 4. Hypothese:**

**Frage Nr.10** – *Ist es für Sie wichtig, gute Beziehungen mit Deutschen zu halten?*

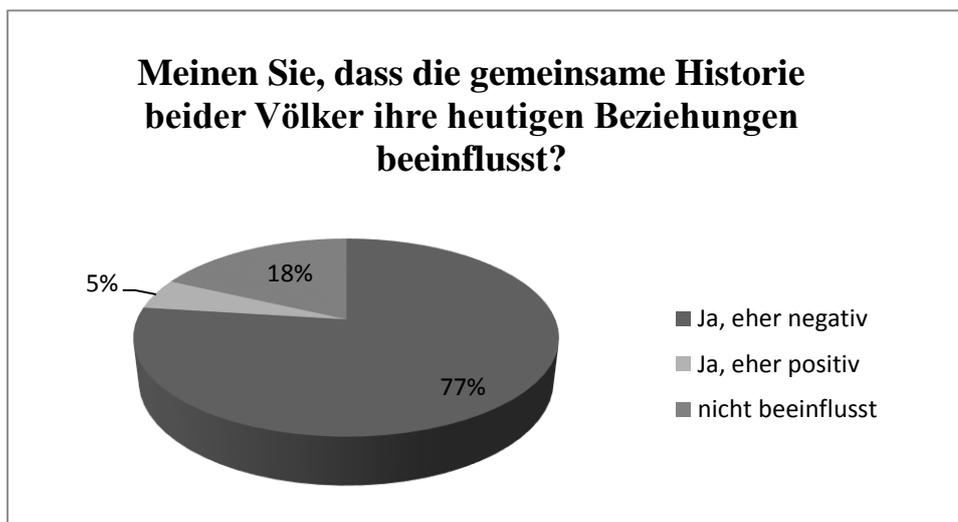


Für 14 Befragte (13%) ist es nicht wichtig, gute Beziehungen mit Deutschen zu halten, aber der Rest, 96 Befragte (87%) wollen mit Deutschen gute Beziehungen haben.

**Frage Nr. 11** – Bitte beschreiben Sie, warum es für Sie wichtig ist, gute Beziehungen mit Deutschen zu halten.

Fast alle Befragten, für die es wichtig ist, gute Beziehungen mit Deutschen zu halten, gaben als Grund für die guten Beziehungen an, dass die Deutschen ihre Nachbarn seien. Es wird auch geschrieben, dass Deutschland wirtschaftlich stark und ein wichtiger Geschäftspartner sei und es biete den Tschechinnen und Tschechen gut bezahlte Arbeitsstellen. Manche schreiben, dass sie in der Zukunft in Deutschland leben und arbeiten möchten. Viele wollen die guten Beziehungen halten um einem Krieg zuvorzukommen und alle sollten mit anderen, nicht nur mit Deutschland, gute Beziehungen haben.

**Frage Nr. 12** – Die Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland waren nicht immer leicht. Meinen Sie, dass die gemeinsame Historie beider Völker ihre heutigen Beziehungen beeinflusst?



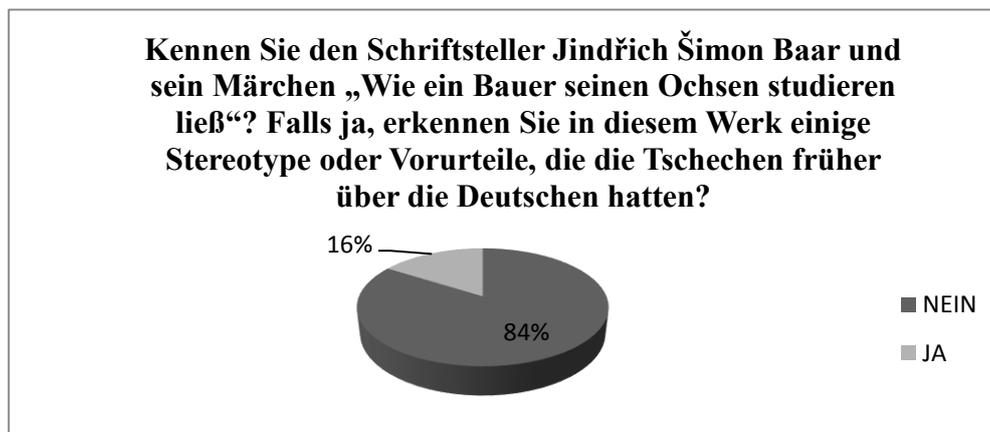
84 (77%) Befragte meinen, dass die gemeinsame Historie beider Völker ihre heutigen Beziehungen eher negativ beeinflusst. 20 (18%) Befragte finden die Beeinflussung der gemeinsamen Historie eher positiv und nur 6 (5%) Befragte meinen, dass sie ihre Beziehungen nicht beeinflusst.

**Die Frage Nr. 13. widerlegt die 5. Hypothese:**

**Frage Nr. 13-** *Kennen Sie den Schriftsteller Jindřich Šimon Baar und sein Märchen „Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ“? Falls ja, erkennen Sie in diesem Werk einige Stereotype oder Vorurteile, die die Tschechen früher über die Deutschen hatten?*

Die Antworten auf diese Frage waren ganz überraschend und enttäuschend. Nur 18 (16%) Befragte kennt Jindřich Šimon Baar und nur 2% davon kennt das Märchen. Als Stereotype in diesem Werk geben sie die Naivität des deutschen Bauers und die Schlaueit des tschechischen Bauers an. Der Rest, 92 (84%) Befragte, hörte noch gar nichts von Jindřich Šimon Baar und das Märchen sage ihnen auch nichts.

Die Tatsache, dass die Menschen aus dem Bezirk Pilsen diesen Schriftsteller nicht kennen, war eine große Enttäuschung. Vor allem deswegen, dass Jindřich Šimon Baar aus Chodenland kam und daher die Tschechinnen und Tschechen über ihn mehr wissen sollten.



## ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin herauszufinden, welche Beziehungen es zwischen Tschechen und Deutschen zurzeit gibt und wie diese früher waren und damit verbunden welche Stereotype und Vorurteile vorherrschen. Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation hängt mit diesem Thema auch eng zusammen.

Die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen werden in den Werken von J. Š. Baar abgebildet. Es wird das Märchen namens *Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ* vorgestellt und analysiert. Im Märchen werden einige Stereotype herausgefunden und dank deren ist sichtbar, welche Meinung die Tschechen über Deutsche früher hatten.

Die empirische Forschung durch die Fragebögen konzentriert sich auf aktuelle Meinungen der Tschechinnen und Tschechen über die Deutschen, ihre Land und ihre Sprache. Es werden fünf Hypothesen formuliert und davon werden vier bestätigt und eine wird wiederlegt. Im Verhältnis zu Deutschland, seine Kultur und Sprache sind die Antworten meistens positiv. Die Tschechinnen und Tschechen interessieren sich für dieses Land und vor allem für Deutsch, weil sie dank der Sprache bessere Möglichkeiten am Arbeitsmarkt haben. Die Mehrheit hat Interesse an guten Beziehungen mit den Deutschen und bemüht die Stereotype abzubauen, vor allem deswegen, weil sie Nachbarn der Tschechen sind. Es gibt aber auch viele, die wissen, dass es vorteilhaft ist, mit Deutschland relativ gute Beziehungen zu haben. Zum Beispiel wegen der gut bezahlten Arbeitsstellen, aber sonst mögen sie die Deutsche nicht und sie sehen in ihnen Nazis und sie können ihnen die Weltkriege nicht verzeihen.

Meines Erachtens sollten die Tschechinnen und Tschechen schon als Kinder in den Schulen über die Deutschen besser informiert werden und nicht nur darüber, dass die Deutschen die Weltkriege entfesselten. Die Tschechen sollten die Deutschen besser kennen lernen und so könnten sie ihre Vorurteile abbauen.

Jeder Mensch ist anders und jedes Volk hat seine eigene Mentalität. Für die Verbesserung der Beziehungen sollten alle lernen, größere Toleranz zu haben. In der Grundschule sollten mehr Gelegenheiten geboten werden, „die Ausländer“, in diesem Fall die Deutschen, persönlich kennen zu lernen und Freundschaften miteinander aufzubauen.

Die Forschung zeigt, dass die Tschechinnen und Tschechen über J. Š. Baar unzureichende Kenntnisse haben. Es kann auch damit verbunden sein, dass die Tschechen sich in dieser Zeit für die Literatur sehr wenig interessieren, oder sie wurden über diesen Schriftsteller schon in der Schule wenig informiert. Meiner Meinung nach sollten die Menschen über diesen Autor mehr wissen, weil J. Š. Baar zu den wichtigen Schriftstellern in der Tschechischen Republik gehört.

## RESÜMEE

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Interkulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen, Stereotypen und Vorurteilen zwischen beiden Völker und mit dem Abbild der deutsch-tschechischen Beziehungen in einem Märchen von Jindřich Šimon Baar.

Die Arbeit ist in zwei Teile geteilt. In dem theoretischen Teil werden die Begriffe wie Interkulturalität, Interkulturelle Kommunikation oder Interkulturelles Lernen erklärt und beschrieben. Weiter werden die Interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen beschrieben und auch alles, was damit zusammenhängt. Dazu gehört ein Kapitel über Stereotype und Vorurteile. Die sind definiert und erklärt.

Weiter wird das Leben und das Werk des Schriftstellers Jindřich Šimon Baars vorgestellt. Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit einem Märchen von diesem Schriftsteller, also es war auch nötig die Gattung Märchen definieren. Dann wird ein Märchen namens „Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ“ vorgestellt und analysiert.

Eine empirische Forschung ist der zweite Teil der Bachelorarbeit. Sie wurde durch die Fragebögen verwirklicht. Zuerst wurde ein Ziel der Forschung festgestellt und die verwendete Methode beschrieben. Dann folgt eine Festlegung der Hypothesen und die werden dann durch die Antworten der Befragten entweder bestätigt oder widerlegt.

## RÉSUMÉ

The bachelor thesis investigates intercultural relations between Germans and Czechs, stereotypes and prejudices against both nations; and reflection of German-Czech relationship in a fairy-tale by Jindřich Šimon Baar.

The thesis itself is divided into two parts. The theoretical part explains the terms interculturality, intercultural communication and intercultural learning. Then it describes everything related to German-Czech interrelationship including a chapter about stereotypes and prejudices. The next chapter introduces the life and work of a famous Czech author Jindřich Šimon Baar. Since the analysis examines a fairy-tale “How A Farmer Sent His Ox to Schools”, it was necessary to explain the genre fairy-tale.

The second part, an empirical research, was realized through questionnaires. Firstly, the aim of the research was defined and the used method was described. Secondly, the hypotheses were established and afterwards verified or falsified by the respondents' answers.

## LITERATURVERZEICHNIS

- (1) Erl, Astrid; Gymnich, Marion (2010): Interkulturelle Kompetenzen: Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen, Stuttgart.
- (2) Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht: Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts, Tübingen.
- (3) Baar, Jindřich Šimon (1921): Naše pohádky, Plzeň.
- (4) Broszinsky-Schwabe, Edith (2011): Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse - Verständigung, Wiesbaden.
- (5) Bruckmüller, Ernst (2001): Nationale Stereotype unter Nachbarn. In Vierteljahreszeitschrift für Politik, Wirtschaft und Zeitgeschichte: Europäische Rundschau, Wien.
- (6) Carten, Lenk (2001): Nachbarschaft: interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Tschechen. In Kalus Roth, Münster; New York; München; Berlin.
- (7) Denz, Hermann (2005): Grundlagen einer empirischen Soziologie. Der Beitrag des quantitativen Ansatzes, Münster.
- (8) Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg.
- (9) Gräf, Lorenz (2010): Online-Befragung. Eine praktische Einführung für Anfänger, Berlin.
- (10) Houžvička, Václav (2001): Nachbarschaft: Interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Tschechen. In Kalus Roth, Münster; New York; München; Berlin.
- (11) Kalus, Roth (2001): Nachbarschaft: interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Tschechen, Münster; New York; München; Berlin.
- (12) Koschmal, Walter; Nekula, Marek; Rogall, Joachim (2001): Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik, München.
- (13) Lüthi, Max (1979): Märchen, Stuttgart.
- (14) Porst, Rolf (2008): Fragebogen. Ein Arbeitsbuch, Wiesbaden.

- (15) Sen, Amartya (2007): Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt, München. Zitiert in: Prisching, Manfred: Welches Ich bin ich? In: Spektrum, 5. Mai 2007. Zitiert in: Erziehung und Unterricht. März/April 3-4/05.
- (16) Šlosar, Dušan (2001): Deutsche und Tschechen. Geschichte- Kultur- Politik. In Koschmal, Walter; Nekula, Marek; Rogall, Joachim, München.
- (17) Šmídová Olga (2001): Deutsche und Tschechen. Geschichte- Kultur- Politik. In Koschmal, Walter; Nekula, Marek; Rogall, Joachim, München.
- (18) Ucen, Kim Karen (1990): Die Chodentrilogie Jindřich Šimon Baars, München.

## **INTERNETQUELLEN**

- (1) Institut für Interkulturelle Kompetenz und Didaktik. Zugriff am:  
<http://www.ikud.de/Interkulturelle-Kompetenz.html> online 24.5.2013
- (2) Zentrum für Interkulturelle Studien (2010): Interkulturalität, Johannes Gutenberg Universität, Mainz. Zugriff am: <http://www.zis.uni-mainz.de/106.php> online 25.5.2013

## **BILDERVERZEICHNIS**

- (1) Bild Nr. 1: Jindřich Šimon Baar. Zugriff am: <http://www.baarjs.xf.cz/> online 17.6.2013

# ANLAGENVERZEICHNIS

(1) **Anlage Nr. 1:** Fragebogen, eigene Quelle. Zugriff am: <http://interkulturelne-vztahy-mezi-ce.vyplnto.cz/>.

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování **dnes v 11:36:13**, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 1. Pohlaví respondenta

- Muž  
 Žena

Pokračovat

Úvod

Průzkumy

Testy

Licence

Jak na to

Ceník

Kontakt

[Dotazníky k vyplnění](#)

[Archiv výsledků](#)

[Rady a tipy](#)

[FAQ](#)

[Nápověda](#)

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování **dnes v 11:36:13**, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 2. Váš věk

(kladné číslo)

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování **dnes v 11:36:13**, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 3. Vaše bydliště

(text)

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 4. Navštívil/a jste někdy Německo?

- Ano  
 Ne

Pokračovat

povinná otázka

### 5. Pokud ano, jak často jezdíte do Německa?

- týdně  
 měsíčně  
 ročně  
 Vlastní odpověď:

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 6. Pokud jedete do Německa, zajímáte se v této zemi i o její kulturu a památky?

- Ano  
 Ne

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 7. Učil/a jste se nebo byste se někdy chtěl/a učit německy?

- Ano  
 Ne

Pokračovat

pdf  
pdf

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

### 8. K dnešní době patří neodmyslitelně intenzivní výuka cizích jazyků. Myslíte si, že je výuka německého jazyka ve školách důležitá? Prosím popište.

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

**9. Jaký je váš postoj k Němcům a SRN? (Mentalita, kultura). Prosím popište.**

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

Pod pojmem Stereotyp se rozumí rozšířená kolektivní představa jedné etnické nebo národní skupiny o druhé

**10. Už jste někdy slyšel/a o stereotypech a předsudcích? Prosím jmenujte 5 vlastností, které se v Čechách říkají o Němcích. (negativní i pozitivní)**

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

**11. Shledáváte tyto předsudky pravdivé? Myslíte si, že kdyby se Češi více přátelili s Němci a poznali lépe jejich kulturu, že by se tyto předsudky daly odbourat, nebo alespoň zmírnit? Prosím popište.**

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

**12. Je podle Vašeho mínění důležité pokoušet se stereotypy a předsudky o ostatních odstraňovat?**

- Ano  
 Ne

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

povinná otázka

**13. Je pro Vás důležité udržovat mezi Čechy a Němci dobré vztahy?**

- Ano  
 Ne

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

(povinná otázka)

**14. Prosím, popište, proč je pro Vás důležité, aby Češi a Němci udržovali dobré vztahy.**

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

(povinná otázka)

**15. Vztahy mezi Českem a Německem nebyly vždy snadné. Myslíte si, že společná historie mezi Čechy a Němci ovlivňuje jejich nynější vztahy?**

- Ano, spíše pozitivně  
 Ano, spíše negativně  
 Ne, neovlivňuje

Pokračovat

## Interkulturní vztahy mezi Čechy a Němci

Konec vyplňování dnes v 11:36:13, výsledky budou k dispozici pouze zadavateli.  
Počet otázek: 16 Průměrná doba vyplňování: 00:10:15

(povinná otázka)

**16. Znáte spisovatele Jindřicha Šimona Baara a jeho pohádku „Jak dal sedlák študýrovat vola“? Pokud ANO, rozpoznáte v tomto díle nějaké stereotypy nebo předsudky, které dříve měli Češi o Němcích?**

Pokračovat